

Infinite Innocence

Kakashi x Sasuke

Von Maccha

Kapitel 7: Feuer

Kapitel 7: Feuer

Schmerz.

Das Erste, was er gefühlt hatte war ein heftiger, brennender Schmerz, der ihn glauben ließ, dass sein Körper in zwei Hälften gerissen wurde.

Dazu kam Ekel, dann Angst, dann bloße Panik.

Und schließlich Leere.

Einfach nur Leere.

Er erkannte, dass man ihm gerade irgend etwas genommen hatte.

Und er wusste nicht, was.

~

Seit einer Viertelstunde lag Sasuke zusammengerollt unter der warmen Decke und sah Kakashi durch halb geöffnete Augen dabei zu, wie er Frühstück machte.

Er fühlte sich erschöpft und ausgelaugt, an seiner Wange konnte er noch die getrockneten Tränen von letzter Nacht spüren.

„Guten Morgen.“

Leise setzte Kakashi sich neben ihn aufs Bett und strich sanft über sein schwarzes, zerzaustes Haar.

„Hast du gut geschlafen?“

Sasuke wandte sein Gesicht ab und nickte kaum merklich. Lächelnd zog Kakashi die Decke von seinen Schultern.

„Komm, steh auf. Frühstück ist fertig.“

Am Tisch stocherte Sasuke lustlos in seinem Rührei herum. Kakashi hörte auf zu kauen und musterte ihn.

„Iss.“

„Hab keinen Hunger.“

„Es ist ungesund nicht zu frühstücken.“

Sasuke seufzte und führte die Gabel zum Mund.

„...ist zuviel Pfeffer drin.“

Der ihm gegenüber sitzende Jo-nin schmunzelte und nahm einen Schluck des schwarzen, starken Kaffees aus seiner Tasse, die mit den Illustrationen des Titelbildes von „Flirt Paradies“ verziert war.

„Was wirst du nachher tun?“ fragte er wie beiläufig, seine Augen jedoch fixierten das müde Gesicht vor ihm.

„Ich weiß nicht.“

„Vielleicht sollte ich hier drin mal putzen“, meinte Kakashi nach kurzem Schweigen und ließ seinen Blick über seine Wohnung gleiten, die aussah als hätte kürzlich eine Bombe eingeschlagen.

„Was meinst du, Sasuke?“

~

„...und was Milchprodukte angeht die das Haltbarkeitsdatum überschritten haben läßt man die nicht jahrelang im Kühlschrank herumgammeln nur weil man zu faul ist sie auszusortieren!“

„Aber das kann man doch immer noch essen“, kam es kleinlaut von Kakashi woraufhin Sasuke leicht entnervt aufseufzte.

„Nicht wenn sie vom letzten Jahr sind!“ Er öffnete den Deckel eines Erdbeerjoghurts und hielt ihn seinem ehemaligen Meister unter die Nase. Dieser betrachtete entsetzt den grünen Flausch welcher sich auf der ehemaligen weißen Oberfläche tummelte.

„Okay, schon verstanden“, murmelte er und hielt Sasuke die Mülltüte hin damit dieser das Miniaturökosystem entsorgen konnte.

„Ich kann einfach nicht glauben wie viel Müll du in deinem Kühlschrank bunkerst“, brummelte Sasuke und warf nahezu jede Art von Lebensmittel, die ihm in die Quere kam, in den Plastiksack.

„Ich bin ein Jo-nin, ich habe eben viel zu tun!“

„...das ist ne' verdammt miese Ausrede.“

Außer dem Kühlschrank wurde auch der Rest von Kakashis Wohnung einer gründlichen Reinigung unterzogen, wobei Sasuke, einen Putzlappen in der Hand haltend, seinen ehemaligen Meister hin und her scheuchte bis dieser sich schließlich erschöpft auf dem (nun sauber aufgeräumten und von jeglichen in den Ritzen lauernden Unterhosen befreitem) Sofa fallen ließ. Überall hing nun der Geruch von Zitrus und er musste zugeben dass es wohl wirklich lange an der Zeit gewesen war, aufzuräumen.

„Danke für deine Hilfe, Sasuke.“

Sasuke nickte. Dann schaute er auf die Uhr.

„Ich muß los.“

„...wohin?“

„Arbeiten.“

Kakashi seufzte.

„Was hältst du von Sobanudeln zum Abendessen?“

„Wie?“

„Es ist schon recht spät und mir knurrt der Magen...du hast doch sicher auch Hunger?“

„...ich hab keine Zeit.“

Er griff nach seinem Kimono und ging zur Tür. Kurz bevor er hinausgehen wollte hörte er leise Kakashis Stimme.

„Ich warte mit dem Essen auf dich.“

~

Auch in dieser Nacht schüttete es wie aus Kübeln. In Kakashis Wohnung war es stockduster, ab und zu erhellte ein Blitz mit seinem kalten, weißen Licht die Dunkelheit und man konnte die Umrisse von Kakashis Körper erkennen, der nach wie vor auf dem Sofa saß.

Er konnte nicht verleugnen, dass er sich wieder einmal unglaubliche Sorgen um ihn

machte.

War es wirklich richtig gewesen, ihn wieder dorthin gehen zu lassen? Kakashi wusste, dass es nichts brachte, Sasuke in irgendeiner Weise zu befehlen, diese Arbeit nieder zu legen.

Manchmal hatte Kakashi das Gefühl diesen Jungen regelrecht zu seinem Glück zwingen zu müssen.

Was sollte er tun? Ihn an den Stuhl fesseln und ihn für immer bei sich behalten?

Absoluter Schwachsinn.

Schließlich beschloß er, zum Nadeshiko zu gehen. Ein unruhiges Gefühl machte sich nun schon seit einiger Zeit in ihm breit und er wollte sich versichern, dass alles in Ordnung war...

Soweit man noch von Ordnung sprechen konnte.

~

Schon auf halbem Weg rannten ihm Leute entgegen und rempelten ihn an, allgemein schien eine aufgeregte Atmosphäre zu herrschen.

Als Kakashi auf sah blickte er auf schwarzen Rauch der am anderen Ende der Straße aufstieg, genau dort, wo sich das Rotlichtviertel befand, und roch den beißende Gestank von Verbranntem.

Da war es wieder, dieses seltsame Flaue in seinem Magen.

Angst...?

«Lass es nicht dieses Haus sein, lass es nicht genau dieses eine Haus sein...»

Ja, genau. Angst.

Angst um Sasuke.

Seine Schritte beschleunigten sich, er lief, er rannte, stieß dabei die Passanten, die ihm im Weg standen achtlos beiseite, er konnte nun schon das rote, bedrohliche Licht der Flammen sehen, «lass es nicht das sein», verbissen kämpfte er sich durch die Menschenmenge, langsam wurde es immer schwerer die heiße Luft zu atmen die ihm entgegenschlug...

Das Nadeshiko brannte.

Kakashis Gehirn brauchte eine Weile um das verarbeiten.

Das lodernde Feuer, welches den dunklen Nachthimmel rötlich färbte, ließ ihn die Hitze auf seinen Wangen spüren. Doch schon allein die Vorstellung, dass Sasuke sich in dieser Hölle befinden könnte, trieb ihm den Angstschweiß auf die Stirn. Panisch blickte er sich um, versuchte den schmuddeligen jadegrünen Kimono zu finden, irgendwo den zerzausten schwarzen Haarschopf zu erhaschen. Aber vor seinen Augen herrschte ein Gewühl der verschiedensten Farben außer denen, die er verzweifelt suchte.

„Hey, Sie!“

Er griff nach dem Arm einer völlig aufgelösten Prostituierten und blickte sie scharf an.

„Arbeiten Sie in diesem Haus?“

„...ich, ja...“

„Wissen Sie, ob da noch jemand drin ist?“

„Woher soll ich das denn wissen? Hab es selber kaum rausgeschafft“, wimmerte sie und versuchte sich aus Kakashis eisernen Umklammerung zu lösen. Mit einer hastig gemurmelten Entschuldigung ließ dieser sie schließlich gehen. Im selben Moment

hörte er ein lautes Knarzen, das Ächzen von morschen Holz-
dann stürzte das brennende Hausgerüst in sich zusammen.

Die Leute um ihn herum schrieten auf, die Funken stoben umher und die unerträgliche Hitze verteilte sich in der Umgebung.

In Kakashis Körper jedoch machte sich ein Gefühl breit, als hätte er literweise eiskaltes Wasser getrunken.

Und dann hörte er einen Schrei.

~

...

...ennt.

Es brennt.

Es brennt.

...

Keuchend schreckte Sasuke auf und fand sich auf dem Tatamimatten seines Stammzimmers wieder. Um ihn herum war alles hell, das Licht blendete ihn. Dazu kam noch ein dumpfer, pochender Schmerz in seinem Hinterkopf und heiß, es war unerträglich heiß!

Schnell rappelte er sich auf, als ihn ein plötzliches Schwindelgefühl überkam und er kaum noch Luft bekam. Hustend blickte sich der verwirrte Missing-Nin sich um.

Direkt neben ihn verbrannte eine große Gestalt und der Gestank von verkohltem Fleisch ließ in ihm die Übelkeit hochsteigen. Angewidert rückte Sasuke von der Leiche fort und kroch in die Richtung, in der er den Ausgang vermutete.

Als er schließlich vor der großen, schweren eichenen Tür stand streckte er die Hand aus- und zog sie mit einem Schmerzensschrei sofort wieder zurück. Der metallene Türgriff glühte förmlich und hatte seine Haut versengt, auf der sich nun schon Brandblasen bildeten. Sasuke biß die Zähne zusammen, umwickelte seine andere, unverletzte Hand mit dem Stoff seines Kimonos, drückte den Griff damit hinunter und stieß die Tür auf.

So schnell es trotz des Feuers, welches die Wände säumte, ging stürmte er die Treppe hinunter, seine Augen tränkten vom beißenden Qualm, die heiße Luft schien seine Lunge von innen zu verbrennen. Er konnte kaum erkennen wohin seine Beine stolperten, doch er rannte weiter, bald würde der Hinterausgang kommen, das wusste Sasuke, seine Haarspitzen und der Saum seines Kimono wurden angesengt, «verdammte, wo ist der Ausgang», und schließlich sah er ihn, wenige Meter von sich entfernt, er rannte schneller, er sprang-

Und landete hart auf dem feuchten und herrlich kühlen Boden der Straße.

Röchelnd versuchte Sasuke den rußigen Geschmack aus seinen Atemwegen zu bekommen. Seine rechte Hand fühlte sich an als hätte man ihr die Haut abgeschält, an ihrer Innenseite hatten sich bereits blutige Blasen gebildet.

Sasuke sah gerade rechtzeitig auf um das Nadeshiko in sich zusammenbrechen zu sehen.

Langsam wurden die kläglichen Reste von den Flammen zersetzt und ihr rotes Licht spiegelte sich in seinen rabenschwarzen Augen.

Der Ort, den er am meisten gehaßt hatte, mit seinen mit Opium- und Räucherstäbchenduft angefüllten Räumen, die mit rotem Satin bezogenen Betten, die dicken, schweren Vorhänge...

...und jenes dreckige, karge und kalte Zimmer mit der beschmutzten Matratze auf der

man ihm gezeigt hatte was es bedeutete, von nun an den eigenen Körper nicht mehr als etwas Vertrautes sondern Fremdes wahrzunehmen.

Dieser Ort existierte nun nicht mehr.

Und Sasuke schrie.

Immer wieder schlug er mit den Fäusten auf den rauhen Straßenboden während er dem ekligen Gefühl Luft machte dass nun so lange wie ein zäher Kaugummi in seinem Magen geklebt und sich immer weiter ausgebreitet hatte, ihn zu ersticken drohte.

Der Damm war gebrochen, heiße Tränen liefen über seine rußbeschmierten Wangen und verschmierten den schwarzen Stoff noch mehr.

Langsam löste sich der Knoten in seinem Körper, ihm folgte eine wohltuende Leere und dies war der Moment in dem Sasuke aufhörte zu schreien.

Erschöpft lag er auf dem Rücken und sog mit tiefen Zügen die kühle Nachtluft ein. Seine Arme und Beine zitterten, doch Sasuke fühlte sich so ruhig wie seit Jahren nicht mehr.

Als er benommen den Kopf zur Seite drehte fiel sein Blick auf den keuchenden Kakashi der ihn mit einer Mischung aus Angst und purer Erleichterung anstarrte.

Sasukes Mundwinkel zuckten.

„...ich hab Hunger. Gehen wir nach Hause, Kakashi?“

~